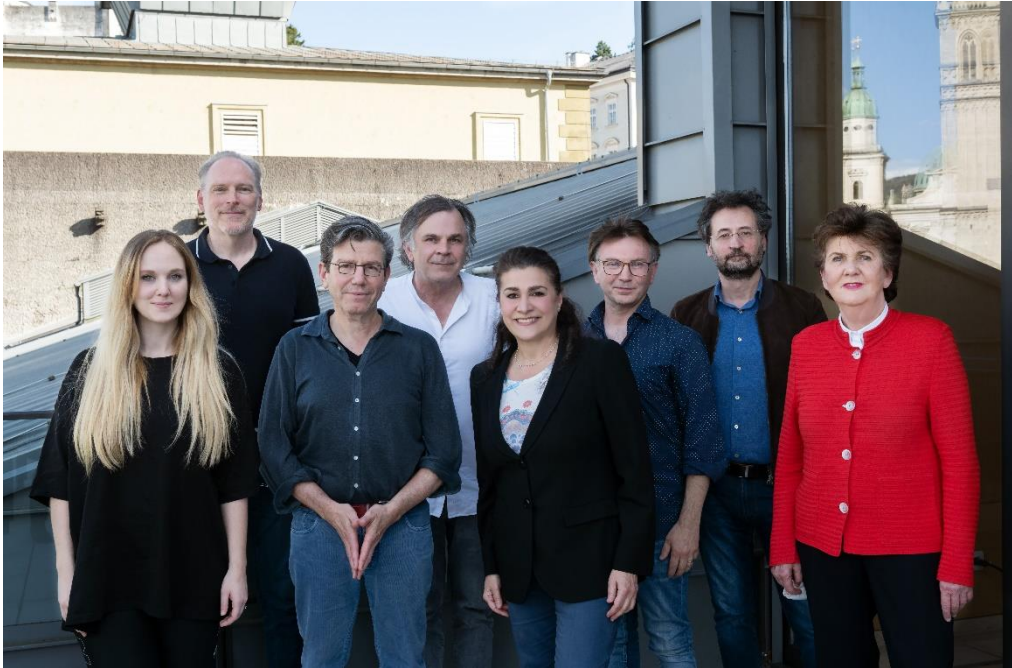


Presstext zum Probeneinblick *Il trionfo del Tempo e del Disinganno*



v.l.: Mélissa Petit, Charles Workman, Robert Carsen, Markus Hinterhäuser, Cecilia Bartoli, Gideon Davey, Gianluca Capuano und Helga Rabl-Stadler. Foto: SF/Monika Rittershaus

(SF, 11. Mai 2021) Mit einem „Thank you“ unterbricht Regisseur Robert Carsen das Dirigat von Gianluca Capuano und das Klavierspiel aus dem Orchestergraben verstummt. In einem Mix aus Englisch und Italienisch erklärt er den vier Sängern, welche Änderungen er sich in den Bewegungsabläufen wünscht und die Szene beginnt von vorn. „Das ist ein historischer Moment, dass wir wieder auf der Bühne stehen und auftreten können“, sagt Cecilia Bartoli, die Künstlerische Leiterin der Salzburger Festspiele Pfingsten. Bei einer Regie-Probe gaben die Festspielkünstler gestern Abend einen Einblick in die intensive Arbeit an Georg Friedrich Händels Oratorium *Il trionfo del Tempo e del Disinganno*, das am 21. Mai Premiere hat und den Auftakt der Pfingstfestspiele bildet.

Der *Trionfo* sei ein Meisterwerk von Händel, sagt Cecilia Bartoli, und es sei schon länger ihr Traum gewesen das Oratorium mit Robert Carsen in Szene zu setzen. Händel gehöre auch zu seinen Lieblingskomponisten, ergänzt Carsen. „Besser hätten wir den Zeitgeist nicht treffen können als mit diesem Stück“, sagt er. Es gehe um Schönheit, um Zeit, um Vergnügen, aber es gehe auch um das Überdenken des eigenen Lebens, zu dem uns die Pandemie alle gezwungen habe. In seinem Konzept steht die allegorische Figur der Bellezza, gesungen von Mélissa Petit, exemplarisch für das junge Fräulein, mit dem sich jeder im Zuschauerraum identifizieren könne. „Eine weibliche Jedermann-Figur“, fasst Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler zusammen, die das Gespräch moderierte. Auf ihrem Weg durch die Zeit werde Bellezza nicht nur von der Teufelsfigur des Piacere (Vergnügen) immer wieder verführt; Tempo (die Zeit) und Disinganno (Enttäuschung) wollen ihr immer wieder helfen, doch am Ende müsse sie selbst in ihrem Inneren den richtigen Weg finden. „Das Leben ist ein seltsames Spiel. Ohne Regelbuch. Wir müssen alles selbst schreiben“, sagt Robert Carsen. „Und was wir dabei nicht wollen, ist Reue.“ Piacere sei ursprünglich als männliche Rolle angelegt worden. Doch in dieser Inszenierung übernimmt Cecilia Bartoli die Rolle der Verführerin. „Sie

ist die Teufelsfigur und der Teufel hat immer den meisten Spaß am Leben“, sagt der Regisseur. Immer wieder versuche sie die Bellezza mit einer Carpe-Diem-Mentalität zu beeinflussen. Lebe im jetzt und denke nicht an Konsequenzen, so ihr Credo. Drogen, Alkohol, Sex, Oper – all das lässt den Menschen die Zeit anders wahrnehmen. Aber dieser Zustand ist nicht von Dauer, wenn man es übertreibt. Piacere zeigt erst in ihrer letzten Arie ihr wahres Gesicht und gibt zu, nicht ehrlich und aufrichtig gewesen zu sein.

Gianluca Capuano dirigiert zum dritten Mal Händel in Salzburg (*Ariodante* 2017, *Alcina* 2019). Er behandle das Oratorium musikalisch wie eine Oper. So habe er beispielsweise ein opulentes Continuo zur Verfügung. Es fasziniere ihn, wie der so junge Händel sich von verschiedenen Stilrichtungen inspirieren habe lassen, beispielweise von deutschen Stil. Oder auch, wie er die Charaktere ausformuliert habe. Für Festspieldebütantin Mélissa Petit ist ihre Partie eine große Herausforderung, wie sie verrät. Sie steht die gesamte Zeit auf der Bühne und hat insgesamt zehn Arien zu singen. Charles Workman, der die Rolle des Tempo übernimmt, hat eine lange, erfolgreiche Geschichte mit den Festspielen. Er stand erstmals 1999 bei Jean-Philippe Rameaus *Les Boréades*, einer anderen Barockoper, auf der Bühne. Er ist vor allem begeistert endlich wieder vor Publikum singen zu können und die diese großartige Musik darzubieten. Auch auf eine Vielfalt an Kostümen darf sich das Publikum freuen, verrät Gideon Davey, der Bühne und Kostüme verantwortet. Sowohl auf der Bühne als auch in den eingespielten Filmsequenzen gebe es viel zu entdecken ...

Pressebüro der Salzburger Festspiele/Anne Zeuner

Fotos finden Sie unter:

<https://www.salzburgerfestspiele.at/presse/fotoservice>

Mit freundlichen Grüßen

Pressebüro der Salzburger Festspiele

+43-662-8045-351

presse@salzburgfestival.at

www.salzburgerfestspiele.at

Sollten Sie künftig keine E-Mails mehr von uns bekommen wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@salzburgfestival.at. Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Datenschutzerklärung liegen zur jederzeitigen Einsichtnahme im Pressebüro auf und sind online unter www.salzburgfestival.at/agb und www.salzburgfestival.at/Datenschutz abrufbar.